

Von Gentlemanen und Fußballern

... Bubenreuth

Das ist so eine Sache mit dem genderrmäßigen Verfassen von Schriftstücken. Das musste auch der Bubenreuther Gemeinderat lernen. Seitdem nun junge Grüne im Gemeinderat sitzen, darf nicht mehr „der Gemeinderat“ eingeladen werden, sondern es müssen „Gemeinderätinnen und Gemeinderäte“ sein. Auch von „Auftragnehmer“ oder „Anbieter“ darf nicht mehr die Rede sein, es heißt nun „Auftragnehmer*innen“ und „Anbieter*innen“. Das hat die Grüne Gemeinderätin Lea Beifuß verlangt. Das bedeutet natürlich Mehrarbeit für den/die Protokollführer*in, weshalb Geschäftsleiter Helmut Racher meinte, er würde sich auch nicht darüber mokieren, dass er für seine Hündin einen „Hunde-

MITTEN...



steuerbescheid“ bekomme und nicht etwa einen „Hündinnensteuerbescheid“ – wie es eigentlich für seine Hündin zu Hause heißen müsste. Beifuß konterte, die Hündin könne schließlich nicht lesen, also wird sie sich auch nicht diskriminiert fühlen. Womit klargestellt ist: Analphabeten wie Hunde, Katzen und bisweilen auch Menschen stört es nicht, wenn sie nicht genderrgemäß angeschrieben werden. „Gemeinderäte*innen“ aber schon. Und darum werden die Bubenreuther Protokolle von dem/der Verfasser*in von nun an mit Sternchen verfasst. Die dadurch entstehenden Überstunden, meinte Bürgermeister Norbert Stumpf, muss man kompensieren. Zur Not könne man ja eine/n Lektor*in beschäftigen. **kds**

... in Neunkirchen

Was Lothar Matthäus für Herzogenaurach, das ist Stephan Kramer für Neunkirchen am Brand.

Zwar war Kramer nie offiziell Weltfußballer, genießt aber im Ort einen mindestens genauso herausragenden Ruf als Stürmer des Ortsvereins. Statt Europapokal mit Inter Mailand schoss Kramer den TSV einst bis in die Bezirksoberliga. So stand er nicht nur beruflich hoch über den Köpfen der Anhänger – als Flaschner arbeitet er heute noch auf den Dächern der Gemeinde. Doch Kramer ergeht es wie Matthäus: Sein Name verblasst, kaum ein Jugendlicher, der eines der Tore sah, von dem die Älteren sich heute noch im Sportheim voller Bewunderung erzählen. Unbekannte sorgten nun dafür, dass Stephan Kramer im Gedächtnis bleibt: Den schönsten Fußweg des Orts, die schattige Allee zwischen Sportgelände und dem plätschernden Brandbach, hat irgendwer „Stephan Kramer Allee“ getauft und sogar ein Blechschild an einen Baum genagelt. Stephan Kramer beteuert, dass er selbst es nicht gewesen ist – das wäre seinem bescheidenen Wesen auch fremd. Und doch wird er insgeheim ein wenig stolz sein: Eine Lothar-Matthäus-Straße sucht man in Herzogenaurach bislang noch vergebens. **chb**

... im Zentrum

Eine an Multipler Sklerose erkrankte Frau kam kürzlich nach einer

Reha-Behandlung in der Stadt mit dem Auto nach Abbiegen von der Henke- in die Hartmannstraße nach dem Wiederauffahren mit dem rechten Vorderreifen an den rechten Randstein, so dass sie durch laute Geräusche nach rund 100 Metern auf der Straße stoppte. Ein lediglich englisch sprechender junger Mann zeigte auf den rechten Vorderreifen und half ihr beim Aussteigen, reichte ihr die Gehhilfen, schaltete ihr die Warnblinkanlage an und holte ihr den Ersatzreifen und Werkzeug aus dem Kofferraum. Ein zweiter junger Mann bot ebenfalls seine Hilfe an, suchte das Warndreieck und stellte es auf.

Die Männer knieten im guten Anzug auf der Straße, konnten den Wagen aber nur schwer zum Reifenwechsel aufbocken. Also kam ein dritter junger Mann dazu und stellte seinen elektrischen Wagenheber zur Verfügung. So war das Fahrzeug nach kurzer Zeit wieder fahrtüchtig. Das Angebot der Frau zu einer Tasse Kaffee zu Hause schlugen alle Drei aber aus: Wie sie kamen, heißt es, waren sie wieder verschwunden. „Meine Frau sieht sie immer noch in guten Anzügen auf der Straße knien und möchte ihren ganz herzlichen Dank auf diese Weise aussprechen“, sagt ihr Mann, der sich bei uns meldete: „Thank you all very much!“ **en**



Foto: Sandra Benesch

Den größten Fußballer Neunkirchens hat ein Unbekannter heimlich gewürdigt.